

THEOLOGISCHE REVUE

118. Jahrgang

– Juli 2022 –

„Mit meinem Gott überspringe ich eine Mauer“. „By my God I can leap over a wall“. Interreligiöse Horizonte in den Psalmen und Psalmenstudien. Interreligious Horizons in Psalms and Psalms Studies, hg. v. Christian FREVEL. – Freiburg i. Br.: Herder 2020. 510 S. (Herders Biblische Studien, 96), geb. € 70,00 ISBN: 978-3-451-39800-1

Unter dem Titel des vorliegenden Bd.es fand 2019 ein Kolloquium in Jerusalem statt, das dem Andenken Erich Zengers (1939–2010) gewidmet war. Die vorliegenden 22 Aufsätze gehen mehrheitlich auf dieses Kolloquium zurück und setzen sich, dem Hauptarbeitsgebiet Zengers entsprechend, mit den Psalmen und dem Psalter und deren Rezeption in Judentum, Christentum und Islam auseinander.

Christian Frevel, Organisator des Kolloquiums und Hg. des Bd.es, versteht in seinem einführenden und programmatischen Aufsatz „Entangled Utopias. Interreligious Horizons in Psalms and Psalms Studies – An Introduction“ (13–32) die Psalmen und den Psalter als ein Lehrhaus, innerhalb dessen aufgrund der grundlegenden Anerkennung der Anderen eigene Positionierungen im interreligiösen Gespräch befördert werden. *Christoph Dohmen* zeichnet in seinem Beitrag „Vom Buch der Psalmen zum AT-Kommentarwerk“ (33–48) Zengers Weg hin zu einer Psalmenexegese im Horizont des Psalters nach, wie Zenger sie zusammen mit Frank-Lothar Hossfeld v. a. in den beiden Kommentarbänden in der Reihe „Herders Theologischer Kommentar zum Alten Testament“ umgesetzt hat. *Ludger Schwienhorst-Schönberger* lotet unter dem Titel „Abraham’s God“ (49–61) in Auseinandersetzung mit Zengers Auslegungen das interreligiöse Potential der Ps 47 und 87 aus.

Auf die drei eröffnenden Beiträge folgt ein erster Hauptteil des Bd.es, innerhalb dessen die exegetische Arbeit an einzelnen Themenfeldern und Psalmengruppen im Vordergrund steht. *Bernd Janowski* zeichnet in seinem Beitrag „YHWH knows the way of the righteous‘ (Ps 1:6)“ (65–82) nach, mit welchen Begriffen und Konzeptionen in der Hebräischen Bibel von und über Anerkennung gesprochen wird. *Kathrin Liess* wendet sich „Jerusalem als Stadt des Friedens“ (83–111) in den Psalmen 122 und 147 zu. *Till Magnus Steiner* nimmt diesen Faden auf und ordnet die Themen „Stadt Gottes, Zion und Jerusalem in Ps 87 und 122“ (112–129) auch psaltertheologisch ein. Wie „Gottesbilder in der Krise“ (130–157) neu justiert werden, zeigt *Hermann Spieckermann* anhand der Profile von Ps 89 und Ps 90–96. *Friederike Neumann* versteht Ps 150 als „Praise beyond Borders“ (158–174), mit dessen Worten die Grenzen des Lobens weit überschritten werden.

In einem zweiten Hauptteil werden Beiträge zur Rezeption der Psalmen im NT zusammengestellt. *Olaf Rölver* versteht unter dem Titel „Die Jesusgeschichte verständlich machen“ (177–200) die Psalmenzitate innerhalb des Matthäusevangeliums als ‚Erschließungstexte‘ (197), die die Wirklichkeit Gottes in den Jesusgeschichten vergegenwärtigen. *Thomas Söding* rekonstruiert

„Dimensionen der Verheißung“ (201–234) innerhalb des lukanischen Doppelwerks vor dem Hintergrund der Psalmen und des Psalters, deren Weite und Tiefe den Verfassern des lukanischen Werks als Schriftreferenz für ihren eigenen Entwurf dienen konnten.

Den dritten Hauptteil des Bd.es zur Rezeptiongeschichte der Psalmen eröffnet ein Beitrag von *Christoph Marksches*, der unter dem Titel „Pagane Methoden und christliche Theologie bei der Exegese jüdischer Psalmen“ (237–262) einen Einblick in den Psalmenkommentar Eusebs von Caesarea gibt und dabei an einem noch wenig bekannten Beispiel nachzeichnet, wie eine Auslegung nach den jeweils etablierten historischen und philologischen Methoden und eine an den Bedürfnissen der Gemeinde orientierte Exegese in der Alten Kirche Hand in Hand gehen können. *Eberhard Bons* wendet sich „Gott, Schöpfung und Menschheit in Ps 33“ (263–287) in auslegungsgeschichtlicher Perspektive zu und spannt dabei einen Bogen von den Kirchenvätern über die Reformation bis in das 19. und 20. Jh. hinein. *Susan Gillingham* zeichnet unter dem Titel „Das schöne Confitemini“ (288–306) im Anschluss an Zengers Auslegung von Ps 118 nach, wie das Wort vom Stein in Ps 118,22 in jüdischer („Grundstein“) und christlicher Tradition („Schlussstein“) unterschiedliche Rezeptionsdynamiken freisetzen konnte. *Johannes Schnocks* lotet in seinem Beitrag „Die Menschenkinder werden sich im Schatten deiner Flügel bergen“ (Ps 36,8)“ (307–327) jüdische und christliche Auslegungen von Ps 36 aus und bringt dabei u. a. Rashi, Hieronymus und Augustinus in ein Gespräch. *Sivan Nir* zeigt unter dem Titel „The True Order of the Psalms“ (328–353), dass die Diskussion über eine chronologische Ordnung der Psalmen innerhalb des Midraschs zu den Psalmen vor dem Hintergrund islamischer Debatten um ein koranisches Schriftkonzept zu verstehen ist. *Angelika Neuwirth* rekonstruiert mit Blick auf die vielgestaltige Rolle der Psalmen innerhalb des Koran „The Emergence of the Qur’an from Liturgical Performance“ (354–374). *Mustafa Abu Sway* gibt mit seinem Beitrag „A Muslim’s Preliminary Reading of the Psalms“ (375–382) Einblicke in den Umgang mit den Psalmen innerhalb der islamischen Theologie. *Yael Sela* untersucht unter dem Titel „Ich würde mit dem Psalmist anrufen“ (383–411) die Rolle der Psalmen in Moses Mendelssohns Werk „Jerusalem“ von 1783, in dem das Modell eines utopischen „Über-Jerusalem“ (409) entwickelt werde.

Den letzten, mit „Dialogperspektiven“ (413) überschriebenen Hauptteil des Bd.es eröffnet *Dorothea Erbele-Küsters* Beitrag „Reception Aesthetics of the Psalms“ (415–432), in dem der Psalter – im Anschluss an Zengers Verständnis der Psalmen als eines „Atems der Welt“ (415) – als ein Raum für interkulturelle und interreligiöse Dialoge beschrieben wird. *Nancy Rahn* erschließt den Topos eines „Kingdom of All Nations and Kingdom of All Times“ (433–445) innerhalb des Psalters im Blick auf dessen Potential für das interreligiöse Gespräch. *Carl S. Ehrlich* berichtet in seinem Beitrag „Judaism and the Psalms“ (446–463) über die Stellung und den Gebrauch der Psalmen im jüdischen Leben. Frevel zeigt am Ende des Bd.es unter der Überschrift „Die Spannung von Universalismus und Partikularismus als Lernprozess im Kontext religiöser Pluralität“ (464–490) am Beispiel von Ps 47, 67 und 87, dass und in welcher Weise die Psalmen in Judentum, Christentum und Islam einen Platz haben – und spannt damit einen Bogen zurück zu seinem Eröffnungsaufsatz und dem dort entwickelten Bild des Psalters als eines Lehrhauses. Frevel schließt mit dem Satz: „Als ‚Volk des Gottes Abrahams‘ versammelt zu sein heißt auch, das Bewusstsein von Gott geliebt zu sein über den Erwählungsgedanken hinaus auszudehnen. Zumindest kann man die Psalmen so lesen, dass sie Raum für Konvivenz schaffen.“ (486f) Personen-, Sach- und Stellenregister schließen den vielseitigen und überaus lehrreichen Bd. ab.

Erich Zenger hat in seiner Arbeit an den Psalmen nicht nur immer wieder die theologischen Auseinandersetzungen, die sich hinter der Entstehung der Psalmen und dem Werden des Psalters

erkennen lassen, herausgearbeitet, sondern mit dem Psalter in der Hand das Gespräch mit den jüdischen Kolleginnen und Kollegen und der jüdischen Gemeinschaft gesucht. Der vorliegende Bd. greift diese Zugänge zum Psalter auf und führt sie weiter in das Gespräch zwischen Judentum, Christentum und Islam hinein – und zwar auf der Grundlage einer Erschließung der literar- und theologiegeschichtlichen Hintergründe der Psalmen und des Psalters. Der Bd. bietet damit theologische Einsichten in Werden und Wesen einzelner Psalmen und Psalmengruppen innerhalb des Psalters, lässt sich zugleich aber auch als eine Einführung in die Rezeptionskultur der Psalmen und des Psalters lesen. Dass dabei das interreligiöse Potential der Psalmen ausgelotet wird und der Psalter als ein Textraum für Judentum, Christentum und Islam erschlossen wird, gibt der exegetischen Arbeit an den Psalmen neue Impulse und erinnert zugleich an die Aktualität der Psalmen und des Psalters, die herauszustellen auch immer ein Anliegen des mit diesem Bd. Geehrten war.

Über den Autor:

Markus Saur, Dr., Professor für Exegese und Theologie des Alten Testaments an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Bonn (markus.saur@uni-bonn.de)